Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Band: 22 (1942-1943)

Heft: 10

Artikel: Sophokles: Ödipus auf Kolonos

Autor: Staiger, Emil

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-158981

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sophokles.

Odipus auf Kolonos.

Deutsch von Emil Staiger.

Sain bei Athen.

(Dbipus, alt, blind, und Antigone treten auf.)

Dbipus: Untigone, bes blinden Greises Rind,

In welch Gefild, wes Feste find wir tommen?

Wer bietet Odipus, dem Ruhelosen

Tag aus, Tag ein, nun farge Gabe bar, Der um Geringes bittet und Geringeres

Noch mit sich trägt; boch mir ist dies genug.

Denn stille sein lehrt mich das Leiden und

Die lange Zeit und Abel als bas Dritte.

Doch, Rind, wenn ein Ruh'statt du erblicift

Un ungeweihtem ober heil'gem Orte,

So laß mich weilen, daß wir wissen, wo

Wir sind; als Fremde kommen wir, von Bürgern

Bu lernen und zu tun, was wir vernommen.

Antigone: Mein Bater, Schmerzenreicher, Zinnen mein'

Ich fern zu fehn, die eine Stadt bewehren.

Der Ort scheint aber heilig. Lorbeer grünt,

Ölbaum und Rebe. Nachtigallen geben,

Ein bicht Gefieber, sugen Laut hinein. hier, auf bem rauhen Steine beuge bu

Die Alieben Meit hist his ein Aneis comenhant

Die Glieder. Weit bist du, ein Greis, gewandert.

Dbipus: So hilf bem Blinden nieder und behüt' ihn.

Antigone: Zu lang geübt, als daß ich's lernen müßte.

Dbipus: Und weißt du mir zu sagen wo wir raften?

Antigone: Athenä kenn' ich, diese Gegend nicht.

Öbipus: Jedweder Wandrer hat uns so bedeutet.

Antigone: Geh' ich, der Landschaft Namen zu erfahren?

Dbipus: Ja, Rind; und ob der Ort besiedelt sei.

Antigone: Er ift bewohnt; ich glaube, des bedarf's nicht.

Da seh' ich einen Mann uns beiben nahe.

Dbipus: Der seinen Weg zu uns nimmt und sich aufmacht?

Antigone: Der schon zugegen ift. Was dir zu reden

Die Stunde scheint, sprich aus; ber Mann ift ba-

(Gin Frember ift aufgetreten.)

Odipus: Frembling, da ich von ihr vernehme, die

Statt meiner fieht, bag bu uns gludlich nahft,

Emil Staiger Ein Späher bes, mas wir nicht beuten können -Frember: Ch' ich bich weiter hore, geh' von hinnen. Du weilst im Raum, den zu betreten Frevel. Dbipus: In welchem Raume, welchem Gott zu eigen? Frember: Beweihtem, unbewohntem, ber furchtbaren Göttinnen Sit, der Nacht und Erde Töchter. Den heil'gen Namen fag', auf daß ich bete. Dbipus: Frember: Die alles fehn, die Eumeniden, sprächen Sie hier ihn aus; boch anderwärts gilt andres. So mögen fie bem Beter gnabig fein; Ddipus: Denn nimmer weiche ich von dieser Stätte. Frember: Was ist dies? Dbipus: Das Gefüge meines Schichsals. Frember: Ich bin so kühn nicht, dich hinweg zu weisen, Eh' ich ber Stadt bedeutet, mas ich tun foll. Dbipus: D bei ben Göttern, Fremdling, achte benn Mich, solchen Frrenden, in meiner Bitte. Frember: Sag' an; bei mir ift Achtung bir gewiß. In welchem Raume also weilen wir? Dbipus: Frember: Soviel mir selber tund ift, sollst bu hören.

Sag' an; bei mir ist Achtung dir gewiß. In welchem Raume also weilen wir?
Soviel mir selber kund ist, sollst du hören. Heilig ist all der Raum; der hocherhab'ne Poseidon wohnt hier, da der Feuerträger Prometheuß, der Titan, und die du trittst, Heißt dieses Landes erzgestuste Schwelle, Der Grund Athens; des reisigen Kolonos Als ihres Gründers aber rühmen sich Die nahen Fluren; und sein Name, dem Gesamten eigen, ist's, den alse tragen.
So aber ist dies, Fremdling, nicht in Worten Gepriesen, sondern mehr in Tat und Umgang.

Stipus: Und Menschen sind, die dies Gefild bewohnen? Fremder: Wohl! die nach jenem Gott den Namen führen.

Sbipus: Ift ein Gebieter oder spricht das Bolt? Fremder: Der König in der Stadt gebietet hier.

Ödipus: Wer aber ist's, der herrscht mit Wort und Kraft? Fremder: Theseus, des weiland König Aigeus Sohn.

Ddipus: Ging' einer unter euch zu ihm als Bote? Fremder: Daß er ihm melbe ober ihn bescheibe? Ddipus: Daß wenig er gewährend, viel gewinne.

Frember: Wie könnt' uns von dem Blinden Gutes kommen?

Obipus: Was ich dir sage, das ist alles sehend.

Fremder: Nun denn, daß dir's nicht fehle — denn du bist Ein Edler, seh' ich, schlug dich gleich ein Dämon —

Wo du erschienen, harre, bis ich, nicht

Den Städtern, sondern ihnen, die hier wohnen, Es angesagt. So werden sie entscheiden, Ob du verweilen, ob du weiterziehn sollst. (Ab.)

Dbipus: Mein Rind, ist uns der Fremde fortgegangen?

Antigone: Er ist gegangen, Bater. Alles magst

Du ruhig sagen. Ich allein bin nabe.

Dbipus:

Ihr hehren, mächt'gen Blicks: in diesem Land, Da ich an euerm Sit mich nieberlasse, Seid mir und seid Apollon nicht unhold, Der, als er jenes viele Bose aussprach, Mir diese Ruh nach langer Zeit verhieß, An meiner Frrfahrt Ziel, wo ich der hoch-Erhab'nen Götter Obdach finden murbe, Das jammervolle Leben da zu enden, Ein Segen benen, die mich aufgenommen, Ein Fluch für jene, die mich ausgestoßen — Und Bürge ift, daß mir ein Zeichen komme, Gin Glang von Zeus, ein Donnern ober Beben. Nun weiß ich wohl, kein falscher Bogel war's, Der mich ben Weg geleitet bis zu End' In diesen hain; nie hatt' ich euch zuerst Auf meiner Fahrt erreicht, der Nüchterne Die Wein verschmähn, und nie mich niederlassen Auf dieser unbehau'nen, heil'gen Stufe. So gebt mir, Göttliche, nach Phöbos' Spruch Denn balb bes Lebens End' und Niedergang, Schein ich nicht zu gering euch, ber ich stets Der höchsten Mühsal unter Menschen Knecht war. Wohl, süße Töchter ihr des alten Dunkels, Und du, der großen Pallas, aller Städte Gepriesenste, Athen, erbarmt euch, hier, Des armen Schattens nur von Öbipus; Denn die Gestalt von eh'dem ist dies nicht.

Antigone: Still! Denn da nahn etwelche, in der Zeit Gealterte, nach deinem Sit zu spähn.

Ödipus: So will ich still sein. Und du birg den Fuß Mir aus dem Weg im Hain, daß ich die Worte Vernehme, die sie sagen; im Vernehmen Ist eine Vorsicht dessen, was wir tun.

(Obipus und Antigone verbergen sich: der Chor der Altesten von Kolonos zieht ein und späht umher.)

Chor: Schau! — Wer? — Wo aber weilt,

Wo siedelt, den's Von fern verschlug,

Der Ungestillteste je und je? Späh'! Eräug' ihn! Spür' umher! Ein Fahrender, Fahrender ift's, ber Greis, Nicht heimisch; nimmer beträt er ba, Den nie ein Fuß betritt, ber boch-Ragenden Jungfrau'n Sain. Die Bu nennen, gittern wir und gehn Vorbei, ohn' Aufblick, ohne Laut Und Rede, des heilig-schweigenden Geists Untlit fenkend. Nun aber ift Die Sage, einer, ber für nichts Sie hält, sei ba, ben spähend ich Rings im Bezirk bis anhin nicht Erkennen mag, wo er mir weilt.

Dbipus (tritt hervor mit Antigone):

Der bin ich! Bier! Bas mit ber Stimme Gesagt ift, seh' ich.

Chor:

30! 30!

Gewaltige Schau! Gewaltiger Laut!

Obipus: Chor:

Ich bitt euch, seht als Frevler mich nicht — Beus! Wehrender Gott! Wer ift der Greis?

Öbipus:

Nicht wohl zu preisen um bas Geschick, Das ihm verhängt, ihr Wächter bes Lands.

Das zeig ich euch an: Ich käme nicht so

Mit frembem Aug', ein

Starker, gestütt auf die Schwäche.

Chor:

Ah! Blindes Gesicht! Bist bu's, Der's also schuf? Lang lebtest bu wohl Und lebtest schmerzlich. Ift's an mir, Fügst du nicht diesen

Fluch hinzu. Du wagst dich zu weit, zu weit! Dag du Nicht drängst im Hain, ber ohne Ton Grünend liegt, wo das Waffer im Rrug Mit honigsüßen Trunks Flut In Eines rinnt, o Frembling, gang Unseliger du, bewahre dich wohl! Weithin nämlich hemmet der Weg. Börft bu, bulbenber, irrenber Mann? Haft du Sprache zu meinem Spruch, Entschritten nie zu Beschreitenbem, wo's

Beziemt, sprich! Sier halte gurud!